

BRANCHENPORTRAIT

THEMEN

Berlin, 21. Januar 2020

THEMEN DER GETREIDE-, MÜHLEN- UND STÄRKEWIRTSCHAFT

Der Verband der deutschen Getreideverarbeiter und Stärkehersteller (VDGS) und der Verband Deutscher Mühlen (VDM) haben zum 1. Januar 2017 den Verband der Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft VGMS mit Sitz in Berlin gegründet. Im VGMS sind sieben Branchen vertreten:

- Frühstückscerealien
- Kartoffelstärke
- Maisstärke
- Mehlmühlen
- Schäl- und Reismühlen
- Teigwarenhersteller und Hartweizenmühlen
- Weizenstärke

Im VGMS sind 575 Unternehmen organisiert, von mittelständischen, familiengeführten Betrieben bis hin zu großen internationalen Konzernen. Der VGMS ist sachkundiger Ansprechpartner für unterschiedliche Zielgruppen wie Politik, Medien, Wissenschaft und Gesellschaft.

Mit rund 12.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwirtschaften die im VGMS zusammengeschlossenen Unternehmen einen jährlichen Umsatz von etwa sechs Milliarden Euro. Mit ihren Produkten sind sie weltweit erfolgreich. Der VGMS vertritt ihre wirtschafts- und sozialpolitischen Interessen gegenüber deutschen und europäischen Institutionen.

Das Präsidium des VGMS setzt sich aus vier Unternehmensvertretern zusammen, von denen je zwei dem VDGS und dem VDM angehören. Sprecher des Präsidiums im Jahr 2020 ist Gustav Deiters, Geschäftsführer der Crespel & Deiters GmbH & Co. KG in Ibbenbüren. Stellvertretender Sprecher ist Karl-Rainer Rubin, Geschäftsführer der Rubin Mühle GmbH in Lahr. Dem Präsidium gehören weiter Dr. Stefan Geiser, Mitglied der Geschäftsleitung der Peter Kölln GmbH & Co. KGaA in Elmshorn, sowie Michael Gutting, Geschäftsführer der Bindewald & Gutting Mühlengruppe, Alsleben, an.

DIE BEDEUTUNG DER GETREIDE-, MÜHLEN- UND STÄRKEWIRTSCHAFT IN DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

In den 575 Betrieben werden rund 14 Millionen Tonnen landwirtschaftlicher Rohstoffe verarbeitet: Unter anderem rund 8,5 Mio. t Weizen, 0,8 Mio. t Roggen, 0,5 Mio. t Hafer, 0,4 Mio. t Hartweizen, 1,0 Mio. t Mais, 0,5 Mio. t Reis, andere Getreide und Hülsenfrüchte sowie 2,0 Mio. t Stärkekartoffeln.

Die Unternehmen sind wichtige Partner der Landwirtschaft sowie von Handwerk, Industrie und Handel. Mit ihren breit gefächerten Unternehmensschwerpunkten decken sie eine große Bandbreite in der Verarbeitung von Getreide und der Herstellung von Cerealien, Teigwaren und Stärkeprodukten ab. Sie repräsentieren unterschiedliche Verarbeitungsstufen entlang der Wertschöpfungskette: Sie sind Erstverarbeiter, Lieferanten von Komponenten und Vorprodukten, Lebensmittelproduzenten, Hersteller von Eigen- sowie von Handelsmarken, von Futtermitteln oder Stoffen für die industrielle Nutzung. Die Produktpalette reicht von Mehl über Haferflocken, Frühstückscerealien, Nudeln und Reis bis zu nativen und modifizierten Stärken sowie Stärkeverzuckerungsprodukten.

In Deutschland und darüber hinaus versorgen die Unternehmen Tag für Tag Millionen Menschen mit hochwertigen, sicheren und zugleich bezahlbaren Lebensmitteln. Daneben stellen sie Produkte für die chemisch-technische und pharmazeutische Industrie sowie Einzelfuttermittel für die Tierernährung her.

KERNTHEMEN DER BRANCHE

Die Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft ist zentraler Teil der biobasierten Wirtschaft. Der VGMS und seine Mitglieder verstehen sich als Akteure in einem Wertschöpfungsnetzwerk, in dem sie mit ihren Partnern aus Züchtung, Landwirtschaft und Erfassungshandel sowie mit ihren Kunden in Handwerk und Industrie gemeinsam für sichere und qualitativ hochwertige Erzeugnisse arbeiten und tragfähige Lösungen für einen nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg entwickeln. Die Themen der Verbandsarbeit sind in fünf Bereichen zusammengefasst: *Aus- und Weiterbildung, Qualität & Sicherheit, Rohstoffe & Wertschöpfungskette, Umwelt & Energie sowie Wissenschaft & Ernährung.*

AUS- UND WEITERBILDUNG

Die Unternehmen der im VGMS zusammengeschlossenen Branchen beschäftigen rund 12.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter rund 1.000 Auszubildende. Die Müllereipensionskasse in Krefeld bietet maßgeschneiderte Angebote für die betriebliche Altersvorsorge in der Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft an.

Der VGMS engagiert sich insbesondere in der Ausbildung von jährlich rund 100 jungen Müllerinnen und Müllern. Zusätzlich bilden die Unternehmen unter anderem Männer und Frauen zu Kaufleuten, Lagerfacharbeitern, Labordanten oder Mechatronikern aus.

Mit dem Inkrafttreten der neuen Ausbildungsordnung für Müllerinnen und Müller im Jahr 2017 und der damit einhergehenden Umbenennung des Berufs ist es gelungen, die Ausbildung mit zwei Fachrichtungen zu spezifizieren: *Verfahrenstechnologe/-in Mühlen- und Getreidewirtschaft, Fachrichtung*

Müllerei sowie Fachrichtung Agrarlager. Den Ausbildungsgang *Verfahrenstechnologen/-in Agrarlager* gab es so bisher noch nicht. Die neue Ausbildung ist ein Ergebnis der Bemühungen, nicht nur den Beruf des Müllers laufend den aktuellen Anforderungen anzupassen, sondern Kompetenzen auch innerhalb der Getreidewertschöpfungskette zu stärken und damit den steigenden Anforderungen im Bereich Produktqualität und Lebensmittelsicherheit Rechnung zu tragen.

Den ausgebildeten Müllerinnen und Müllern stehen viele Berufswege und Weiterqualifizierungsmöglichkeiten offen – in Deutschland, Europa und weltweit. Die Meisterschule in Stuttgart und die Deutsche Müllerschule in Braunschweig garantieren Weiterbildung auf hohem Niveau.

AKTUELLES – AUS- UND WEITERBILDUNG

Die Anforderungen an die Mühlenbetriebe bezüglich der Qualität der Mahlerzeugnisse und der Lebensmittelsicherheit nehmen stetig zu. Für Quereinsteiger, ungelernte oder berufsfremd eingesetzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Mühlenbetrieben ist eine Weiterqualifizierung unabdingbar, um diesen gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden. Die Müllerschule in Stuttgart bietet daher ab 2020 erstmals einen Zertifikatskurs für Quereinsteigende an.

2019 fand zudem erstmals ein Runder Tisch zur Ausbildung statt, bei dem es darum ging, Weiterqualifizierung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die müllerischen Themen hinaus zu organisieren, um die gestiegenen Ansprüche an die Produktqualität erfüllen zu können. Im Fokus stand hier die Vernetzung von Schulen, Unternehmen und Verband, um attraktive Angebote für alle Mitarbeiter und Quereinsteiger zu schaffen und so zu gewährleisten, dass sich genügend Menschen für die Berufe in den VGMS-Branchen begeistern.

Auf der Nachwuchsplattform www.mueller-in.de können sich Interessierte seit 2018 über den Beruf informieren und sich direkt in den Unternehmen bewerben. Seit 2019 wird diese Seite mit dem Kanal www.instagram.com/meinmehl flankiert. Hier gibt es zahlreiche spannende Einblicke in den Beruf, die Mühlen und Informationen zu den Produkten. Die Plattform hat sich zudem auch zu einer Begegnungsstätte des Müllernachwuchses etabliert.

QUALITÄT & SICHERHEIT

Qualität und Sicherheit der Erzeugnisse sind für die Unternehmen der Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft oberstes Gebot. Sie bieten dem Verbraucher hochwertige pflanzliche Erzeugnisse an, die den größtmöglichen Sicherheitsstandards entsprechen und im Rahmen der Qualitätsmanagementsysteme in den Produktionsstätten umfangreiche Kontrollen vom Rohstoff bis zum Endprodukt durchlaufen. Qualitätssicherung, Lebensmittelrecht und Betriebshygiene sind zentrale Themen der Verbandsarbeit.

Im weit gefassten Bereich des Lebens- und Futtermittelrechts setzt sich der VGMS für die einheitliche Umsetzung von EU-Recht im Binnenmarkt ein. Verschärfende nationale Regelungen erfordern einen erhöhten Aufwand in der Umsetzung und verzerren den Wettbewerb innerhalb der EU. Deutsche Unternehmen verlieren an Wettbewerbsfähigkeit.

Darüber hinaus engagiert sich der VGMS für ein einheitliches Vorgehen der Lebensmittelüberwachung in ganz Deutschland. Die Kosten für hoheitliche

Kontroll- oder Verbraucherschutzmaßnahmen dürfen nicht einseitig den Unternehmen aufgebürdet werden.

Europäisches Getreidemonitoring zeigt: Getreide und Getreideerzeugnisse sind sicher

Seit 1999 untersuchen Unternehmen der Getreidebranche im Rahmen des Europäischen Getreidemonitorings (EGM) flächendeckend Getreide auf Kontaminanten, Pflanzenschutzmittelrückstände und mikrobiologische Parameter. Im Wirtschaftsjahr 2018/2019 wurden im EGM nahezu 3.000 Proben von den EGM-Teilnehmern aus den Bereichen Getreidemühlen, Getreidehandel, Backzutaten und Bäckerei aus Deutschland, Österreich und der Schweiz untersucht.

Der größte Anteil der Untersuchungen entfiel auf Getreide und Getreideverarbeitungserzeugnisse für Lebensmittelzwecke. Das Monitoring zeigt klar: Getreide und Getreideerzeugnisse sind sicher!

Nulltoleranz und die Etablierung von „Sekundärstandards“ sind der falsche Weg

Nulltoleranz und *Sekundärstandards* sind zwei Themen, die die Unternehmen laufend beschäftigen: Der VGMS fordert eine breite, sachorientierte Debatte zum Thema *Nulltoleranz*. Für die Unternehmen ist es von großer Bedeutung, dass es ein breites Verständnis zu den möglichen Risiken im Bereich Lebensmittelherstellung gibt, so etwa zur Interpretation und zum Umgang von Analyseergebnissen bei der Risikobewertung. Konkret geht es dabei um die Festlegung von Grenzwerten sowie um analytische Nachweis- und Bestimmungsgrenzen für verschiedenste Kontaminanten und Rückstände. In der Praxis haben sich Aktionswerte, sogenannte *Reference Points for Action*, bewährt. Sie könnten Orientierungswerte für Unternehmen und Lebensmittelüberwachung sein und dabei helfen, mögliche Schwachstellen in der Warenkette und den Betrieben aufzudecken und zu beseitigen. Letztlich können sie auch für mehr Rechtssicherheit sorgen.

Die Forderung und Festlegung von Standards, die deutlich unter den gesetzlich festgelegten Grenzwerten liegen, sogenannte *Sekundärstandards*, stellt die etablierte europäische und deutsche Verbraucherschutzpolitik in Frage. Der VGMS hält Sekundärstandards für grundsätzlich falsch. Zugleich stehen die Unternehmen im VGMS jederzeit für die gemeinsame Erarbeitung sinnvoller, machbarer und spezifischer Minimierungsstrategien in der gesamten Wertschöpfungskette zur Verfügung.

ROHSTOFFE & WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Die Unternehmen der Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft verarbeiten eine Vielzahl ganz unterschiedlicher agrarischer Rohstoffe. Allen voran Getreide – Weizen, Roggen, Dinkel, Hafer, Reis, Mais, Hartweizen – und Stärkekartoffeln. Weitere wichtige pflanzliche Rohstoffe sind Hülsen- und Trockenfrüchte, Nüsse, Zucker, Kakao und Palmöl, sowie tierische Rohstoffe, wie Eier oder Honig.

Die kontinuierliche Versorgung mit Rohstoffen in der benötigten Qualität und in ausreichender Menge zu wettbewerbsfähigen Bedingungen ist wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches Wirtschaften. Ein großer Teil der verarbeiteten Rohstoffe wird in Deutschland angebaut, Rohstoffe werden

aber auch aus der ganzen Welt importiert. Dabei spielen die europäischen Nachbarländer die wichtigste Rolle. Reis, getrocknete Früchte oder Nüsse sind Beispiele für Rohstoffe, die in Ländern rund um den Globus eingekauft werden.

Gekoppelte Direktzahlung für den Anbau von Stärkekartoffeln verzerrt den Wettbewerb innerhalb der EU

In der Kartoffelstärkewirtschaft besteht eine enge Verknüpfung von Anbau der Stärkekartoffeln und der Herstellung von Kartoffelstärke; die Wege zwischen Anbau und Verarbeitung sind kurz, die Stärkekartoffeln stammen aus der Region der Verarbeitungsbetriebe. Der wettbewerbswidrige Einsatz gekoppelter Direktzahlung aus der Europäischen Agrarpolitik in einigen EU-Mitgliedsstaaten sorgt dafür, dass die Hersteller von Kartoffelstärke in Deutschland in den vergangenen Jahren deutlich Marktanteile im europäischen Binnenmarkt verloren haben. Tatsächlich sind die gekoppelten Direktzahlungen für den Anbau von Stärkekartoffeln im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik im Jahr 2012 beendet worden. Seitdem dürfen sie nur noch gewährt werden, um den Anbau zu stützen. Ausdrücklich nicht gestattet ist es, den Anbau in den einzelnen Mitgliedstaaten auszuweiten. In Deutschland wird die Entkopplung der Direktzahlungen seitdem strikt umgesetzt. Einige Mitgliedsstaaten jedoch, darunter Frankreich und Polen als große Erzeugerländer sowie Finnland, Lettland und Tschechien, nutzen die gekoppelten Direktzahlungen dafür, ihre Marktanteile auszuweiten. Einheitliche, faire Wettbewerbsbedingungen in der EU sind somit nicht gewährleistet. Der VGMS setzt sich für einen fairen Wettbewerb in der Europäischen Union ein.

Ausreichend großes Angebot von Wirkstoffen für Pflanzen- und Vorratsschutz ist für die gute landwirtschaftliche Praxis notwendig

Eine große Vielfalt von Pflanzensorten und gesunden Ackerkulturen sind für die Rohstoffversorgung der Unternehmen von essentieller Bedeutung. Klimawandel und schwierige Witterungsbedingungen, aber auch die Düngeverordnung und die Ackerbaustrategie, haben bedeutende Auswirkungen auf die Verarbeitung und Weiterverarbeitung agrarischer Rohstoffe. Die Einschränkung der Wirkstoffpalette im Vorratsschutz vor allem in Deutschland erschwert die Gesunderhaltung von Lagerbeständen und führt mitunter zu einem mehr an Lebensmittelverschwendung. Mit den wachsenden Herausforderungen müssen neue Lösungen gefunden und in der Wertschöpfungskette umgesetzt werden. Der VGMS engagiert sich bei der Erarbeitung und Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Vorratsschutz.

Grüne Gentechnik – Gesellschaftlicher Diskurs und Modernisierung des EU-Gentechnikrechts dringend notwendig

Die Ernten 2018 und 2019 haben deutlich gezeigt: Eine gute, ausreichende Rohstoffverfügbarkeit ist keine Selbstverständlichkeit. Die Neuen Züchtungsmethoden bieten Chancen, die Folgen des Klimawandels abzumildern sowie die Nachhaltigkeit und die Biodiversität in der Landwirtschaft zu fördern. Daher fordern die Unternehmen im VGMS eine ergebnisoffene breite Debatte über innovative und zukunftsorientierte Technologien in der Agrar- und Züchtungsforschung mit den Akteuren der Wertschöpfungskette, Politik und Gesellschaft. Nur so können die Chancen und Risiken aus allen Blickwinkeln betrachtet und bewertet werden.

AKTUELLES – ROHSTOFFE & WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Ziele der Ackerbaustrategie sind richtig, Handlungsfähigkeit muss erhalten bleiben

Mit dem im Dezember 2019 vorgelegten Diskussionspapier zur *Ackerbaustrategie 2035* schafft das BMEL die Diskussionsgrundlage zur Weiterentwicklung des Ackerbaus in Deutschland: Fünfgliedrige Fruchtfolgen, reduzierter Pflanzenschutzmitteleinsatz sowie ausgeglichene Humusbilanz sind einige der Ziele.

Grundsätzlich halten die Unternehmen im VGMS die angestrebte Neuausrichtung oder Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Produktionsweisen und die damit verbundenen Zielsetzungen zum Schutz von Boden, Wasser, Luft, Klima und Biodiversität sowie für mehr Nachhaltigkeit im Ackerbau für richtig.

Gleichzeitig fordern die Unternehmen im VGMS, dass die Partner in der Wertschöpfungskette handlungsfähig bleiben müssen. Die Politik kann Rahmen und Ziele setzen, jedoch nicht den Weg vorgeben. Für die Umsetzung der Ziele vor Ort brauchen die Landwirte einen ausreichend großen Handlungsspielraum und einen ebenso großen gut bestückten *Werkzeugkasten*.

Hafermühlen begrüßen den „Fünf-Pflanzen-Ansatz mit Hafer“

Die Hafermühlen im VGMS begrüßen den „Fünf-Pflanzen-Ansatz mit Hafer“ von Bundesministerin Julia Klöckner in der Ackerbaustrategie. Der Hafer bietet als „Gesundungsfrucht“ viele Lösungsansätze. Er zeigt eine hohe Unkraut- und Krankheitsunterdrückung sowie eine gute Nährstoffaneignung. Dünge- und Pflanzenschutzmittel müssen nur moderat bis sehr gering eingesetzt werden. Mit seinen boden- und ressourcenschonenden Eigenschaften ist Hafer für alternative, nachhaltige Fruchtfolgen interessant. Die Hafermühlen arbeiten mit der Initiative Haferanbau an einer „Renaissance des Haferanbaus in Deutschland“ und sind dazu mit den Partnern in der Wertschöpfungskette, mit Züchtern, Landwirten und Getreidehändlern, im Gespräch.

UMWELT & ENERGIE

Unternehmen brauchen Planungssicherheit bei Energiefragen

Für die Getreide-, Mühlen und Stärkewirtschaft als energieintensive Branchen ist eine kontinuierliche, sichere und planbare Versorgung mit Energie Grundvoraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg. Die durch staatliche Eingriffe stetig steigenden Energiekosten, die sich regelmäßig ändernden Vorgaben aus dem Energie- und Energiesteuerrecht auf europäischer und bundesdeutscher Ebene sowie die sich laufend verschärfende Umweltgesetzgebung stellen insbesondere für die kleinen und mittleren Unternehmen eine große Herausforderung dar. Durch Energieeffizienz, den Einsatz von innovativer Technik, Prozessoptimierung, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit begegnen unsere Mitgliedsunternehmen diesen Herausforderungen erfolgreich. Der VGMS positioniert sich in energierechtlichen Fragen, um den Unternehmen weiterhin ein wettbewerbsfähiges Umfeld zu erhalten.

Über Kraft-Wärme-Kopplung oder Wasserkraftanlagen erzeugen viele Unternehmen im VGMS die zur Produktion notwendige Energie und Prozesswärme selbst und reduzieren so die Belastung für die Umwelt. Die Unternehmen investieren in moderne Technik, unterhalten Energiemanagementsysteme und arbeiten an innovativen Lösungen zur Minimierung von Umwelteinflüssen. Sie arbeiten mit den Dualen Systemen zusammen, um eine umweltgerechte Entsorgung von Verpackungen sicherzustellen.

Mit diesen langfristigen Investitionen tragen die Hersteller zu einem wirkungsvollen Energiekreislauf, zur Reduzierung von Schadstoffemissionen und zur Schonung der Brennstoffressourcen sowie der Umwelt bei.

Der VGMS beteiligt sich an europäischen und nationalen Arbeitsprozessen, wie dem kürzlich beendeten BREF-Prozess (*Best Available Techniques Reference*) und positioniert sich in Gesetzgebungsverfahren, wie aktuell bei der Novellierung der TA Luft (*Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft*), dem gerade in Kraft getretenen Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) oder auch dem Klimaschutzgesetz. Er wirkt in entsprechenden Arbeitsgruppen mit, um die Belange der Mitgliedsunternehmen im energie- und umweltpolitischen Diskurs zu vertreten.

Durch die Verarbeitung nachwachsender Rohstoffe für die stoffliche Nutzung als Ersatz für fossile und petrochemische Stoffe leisten die Stärkeunternehmen im VGMS einen bedeutsamen Beitrag zu Klima-, Umwelt- und Ressourcenschutz.

AKTUELLES – UMWELT & ENERGIE

Das Energie- und Energiesteuerrecht ist einem ständigen Wandel unterzogen, mit zum Teil gravierenden Folgen für die Unternehmen, die sich im VGMS zusammengeschlossen haben. Jede Änderung im EEG, im Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz, im Stromsteuerrecht, Änderungen der Netzentgeltsystematik, neue Meldepflichten, jede neue Auflage aus dem Umweltrecht führen zu – zum Teil dramatischen – Kostensteigerungen. Diese sind nicht nur auf die Energiepreise beschränkt, sondern auch auf die Kosten, die den Betrieben bei der Umsetzung der neuen gesetzlichen Aufgaben entstehen und die für KMUs nur schwer zu schultern sind.

Derzeit besonders im Fokus ist das deutsche Emissionshandelssystem zur Bepreisung von CO²-Emissionen. Das kürzlich in Kraft getretene BEHG führt zu großen, noch nicht abschließend quantifizierbaren Kostensteigerungen bei der Produktion in den VGMS-Mitgliedsbetrieben. Da viele Details des geplanten Handelssystems durch das BEHG selbst noch nicht geregelt werden, fehlt den Unternehmen Planungssicherheit für die Zeit ab 2021. Maßnahmen zur Vermeidung von Carbon Leakage sind dringend geboten, auch und gerade für die mittelständisch geprägten Branchen des VGMS. Doppelbelastungen für Branchen, die bereits im ETS integriert sind, müssen vermieden werden, um die Wettbewerbsfähigkeit auch gerade im innereuropäischen Wettbewerb zu erhalten. Hier wird der VGMS seine Expertise einbringen, um die Wettbewerbsfähigkeit der Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft zu gewährleisten.

Die Mühlenwirtschaft ist traditionell eng mit der Wasserkraft verbunden. Viele Unternehmen betreiben Wasserkraftanlagen, die als grundlastfähige Energielieferanten einen wichtigen Beitrag zur Energiewende leisten. Hier gilt es, das Spannungsverhältnis von umweltfreundlicher Energieerzeugung

und den Belangen des Gewässerschutzes mit Augenmaß anzugehen und mit pragmatischen Lösungen den Fortbestand von kleinen und mittleren Wasserkraftanlagen zu sichern.

WISSENSCHAFT & ERNÄHRUNG

Fragen der Ernährung, zur Nährwertkennzeichnung, zu Lebensmittelunverträglichkeiten, aber natürlich auch Ernährungs- und Produkttrends nehmen in der Arbeit des VGMS großen Raum ein.

Die Hauptrohstoffe der VGMS-Unternehmen sind unterschiedliche Getreidearten. Getreideprodukte sind Grundnahrungsmittel. Sie liefern Energie vor allem in Form von Kohlenhydraten, aber auch Eiweiß und Fett. Zudem sind sie wichtige Quellen von B-Vitaminen, Eisen und insbesondere Vollkornprodukte von Ballaststoffen.

Der VGMS stellt die mündigen Verbraucherinnen und Verbraucher, die auf Basis umfassender, erfassbarer und sinnvoller Informationen eigenverantwortlich Entscheidungen für ihre Ernährungsweise treffen können, in den Fokus seiner Arbeit. Der VGMS tritt dafür ein, dass einzelne Zutaten, die Bausteine eines Lebensmittelprodukts sind, und einzelne Produkte, die Bausteine einer Mahlzeit sind, nicht für sich allein betrachtet, sondern in einer ganzheitlichen Bewertung der Ernährung berücksichtigt werden.

Kennzeichnung von Allergenen

Die Branche ist im Dialog mit Patientenorganisationen, initiiert Gesprächskreise mit den Partnern in der Lebensmittelwirtschaft und engagiert sich in wissenschaftlichen Gremien, um gemeinsam sinnvolle Wege zu einer sicheren und zugleich technisch machbaren Kennzeichnung von Allergenen zu finden. Mit dem aktuellen Leitfaden zur Lebensmittelkennzeichnung und insbesondere zur Nährwertkennzeichnung wurde ein branchenweiter Standard gesetzt.

Forschung, Bildung & Aufklärung sind wichtige Bausteine der VGMS-Arbeit

Der VGMS unterstützt zahlreiche Forschungsprojekte, die sich mit aktuellen Fragen auseinandersetzen. Themen sind die Verarbeitungseigenschaften von Einkorn, Emmer und Dinkel, neue Verfahren für die Bestimmung von Qualitätsparametern von Getreide und Mahlerzeugnissen sowie Forschungen im Bereich einzelner Getreideinhaltsstoffe, wie Beta-Glucan oder ATIs.

Der Verband der Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft als Repräsentant der Branche engagiert sich darüber hinaus auch für die Ernährungsbildung. So entstehen in Zusammenarbeit mit dem Lehrermagazin *lebens.mittel.punkt* und dem Verein *information.medien.agrar* Lehrmaterialien für Schulen und Kitas.

Mit der Initiative *Hafer Die Alleskörner* engagieren sich die Schälmmühlen im VGMS, um bei ernährungsberatenden Fachkräften und bei Verbrauchern das Wissen über die Getreideart Hafer und ihre besonderen gesundheitsfördernden Eigenschaften zu erhöhen.

AKTUELLES – WISSENSCHAFT & ERNÄHRUNG

VGMS unterstützt Reduktionsstrategie

Der VGMS unterstützt die „Nationale Reduktions- und Innovationsstrategie: Weniger Zucker, Fette und Salz in Fertigprodukten“ der Bundesregierung. Die Reformulierung von Lebensmitteln kann jedoch nur Teil einer weit umfassenderen Strategie für *gesündere Lebensstile* sein. Die Unternehmen arbeiten seit vielen Jahren an der Verbesserung der Rezepturen. Seit 2012 wird der Zuckergehalt in den Produkten kontinuierlich reduziert, ein weiterer Fokus in der Produktentwicklung liegt seit vielen Jahren auf dem Vollkorn- und Ballaststoffgehalt. Die Mitgliedsunternehmen werden in den kommenden Jahren weiter an den Rezepturen arbeiten, um eine Verbesserung der Nährstoffzusammensetzung und damit letztlich die mit der Bundesregierung festgelegten Ziele der Branchenvereinbarung für Frühstückscerealien zu erreichen.

„Dinkel-als-Weizen“ zu kennzeichnen, verunsichert die Verbraucher

Behörden in Deutschland fordern, Dinkelprodukte im Zutatenverzeichnis als Weizen zu kennzeichnen. Hintergrund ist eine Bekanntmachung der EU-Kommission aus dem Jahr 2018. Die nicht rechtsverbindliche Bekanntmachung kommentiert die europäische Lebensmittelinformationsverordnung aus dem Jahr 2012, die weiter die Rechtsgrundlage für die Kennzeichnung auch von Dinkelprodukten ist.

Hintergrund für die Bekanntmachung ist der Schutz von Weizenallergikern in EU-Staaten, in denen der Dinkel weniger bekannt ist. In Deutschland ist Dinkel dagegen seit Jahrhunderten bekannt und erfreut sich in den letzten Jahrzehnten immer größerer Beliebtheit. Die Verbraucher kennen Dinkel, oft auch als Alternative zu Weizen, und sind mit der Kennzeichnung von Dinkel im Zutatenverzeichnis vertraut. Die von der EU-Kommission vorgeschlagenen Kennzeichnung von „Dinkel-als-Weizen“ verwirrt die Verbraucher mehr, als dass sie sie informiert. Dies zeigen die vielen Anfragen bei den Unternehmen, in Mühlenläden, sowie bei der Verbraucherzentrale.

Ansprechpartnerin:

Anne-Kristin Barth
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

T 030 2123369 34
E anne-kristin.barth@vgms.de